



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib**

**Stanyhurst, Wilhelm**

**Kempton, 1678**

§. 2. Christus wird mit Gallen getränckt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

das Gemüth. Derohalben will ich nicht / daß mein Reich von dieser Welt soll seyn; dann in dieser Welt ist nichts als Bosheit; ihr Glückseligkeit ist ein Unglückseligkeit; ihr Reichthumb ein Arumbtigkeit; ihre Bollust ein Bitterkeit; ihr Klugheit ein Thorheit; ihr ganges Wesen nichts anders als ein Eitelkeit aller Eitelkeiten / und alles in ihr ist ein Mittel / worauf nichts anders folgt / als aller Welt un-immerwehrende Ewigkeit.

J. 2.

### Christus wird mit Gallen ge- träncket

**E**s war an Christi Leib kein einiges Glied welches nicht sein sonderbare Pein und Qual empfange. Die Ohren waren gepörriget mit den Schmachworten / die Wangen mit den Maulstreichen / das Angesicht mit den Speicheln / die Augen mit dem verbinden / die Nasen mit dem Gestand / das Haupt mit Dörner / die Hände mit den Stricken und Banden / die Schultern mit der Last des Creus / der ganze Leib mit den Geißeln / jedes Glied ware noch von Peinen übrig / nemlich die Zung: diese dann / damit sie auch der Schmecktheilhaftig wurde / haben sie ihme Wein zurträncken geben / mit Gall vermischer. *Matth. 27*  
*43* Aber hatte die verbottene Frucht verkostet / und sie war seinem Schlund süß und annemblich: aber als sie in den Leib kommen / beißte sie wie ein Schlang / und giesste auß das Gift wie ein Basilisc. *Prov. 23.*  
*32* Aber kaum hatte er mit dem ersten



Theil der Leffen solche Frucht gekostet / sihe / da  
 wey er auf was auch Jonathas geruffen: Ich  
 hab ein wenig Honig versucht / und sihe /  
 ich muß darumb sterben. Dieses hörte jener  
 allmächtige Arzt / der Allmächtige GOTT / und  
 ruffte entgegen: warumb müßt ihr sterben.  
 Er ist herab gestiegen zum Kranken und auff den  
 Berghen hinauf gestiegen / Er wußte / daß das  
 Arge mit Argem müste curirt und geheylt werden.  
 Deswegen trinckte Er den Wein mit Gall ver-  
 mischet / und ruffte dem Kranken zu: Ich hab  
 ein wenig Gall versucht / und sihe / du wirst lebē  
 und nit sterben. Ab wem solte ich mich ehender  
 verwundern / ab des Argen Gürtigkeit / oder ab des  
 Kranken Bosheit? GOTT hat unserer Güter  
 nicht vonnöthen / und dannoch steigt Er zu uns  
 herab; entgegen haben wir seiner Hülf mehr als viel  
 vonnöthen / vnd dannoch fliehen wir von ihm. Er  
 hat uns keines wegs verbunden / dannoch hat Er  
 uns erlöset; wir aber seynd ihm verbunden / dannoch  
 hat Er uns erlöset; wir aber seynd ihm viel verbun-  
 den / dannoch beleidigen wir ihn. Er hatte uns  
 wegen unserer Sünden sollen straffen / darfür hat  
 Er uns begnadet; wir solten ihm wegen seiner Gut-  
 thaten dienen / thun ihm aber alle Schmach an.  
 Er hätte uns können verlassen / hat aber uns ge-  
 sucht; wir solten ihn suchen / fliehen aber von ihm.  
 Er hätte uns sollen hassen / hat Er aber uns geliebt/  
 wir hingegen seynd schuldig ihn zu lieben / hassen aber  
 ihn. Er hätte uns können in Egypten lassen / hat  
 aber uns in das Land / welches von Milch und Honig  
 fließt

1. Reg. 24  
43.

Ezech. 21.  
31

Budäck-  
barkeit  
des Me-  
schen ge-  
gen Gott



fließt/ geführt; dafür geben wir ihm Gallen  
Speiß. Sein Güte und Miltigkeit hat unsere  
Bosheit verschonet / unser Bosheit aber seine  
mit seiner Miltigkeit. Aber was sollen wir  
uns mehrer verwundern / über sein Güte / oder  
über unsere Bosheit? Unser grosse Undanck-  
keit nach so vielen Gutthaten. O JESU ist die  
tere Gall / die Gall der Dracken / welche dir dar-  
reicht wird / da doch dem Menschen nichts Schwer-  
chers und nichts leichters seyn soll / als Ehr-  
umb die erwiesene Gutthaten danckbar zu seyn  
welchem ganz ist / wann man seiner Gutthaten  
imgedenck ist / und solches thut sein Gall und We-  
mut in Wein und Hönig verkehren. Weil ich das  
weiß / daß das Lob / durch welches deine Gutthaten  
gepriesen werden / süßer ist dann Hönig / und  
Hönigseim / so will ich dir mit Gallen / sonder  
Wein mit Hönig vermischet darreichen / in dem  
ich dein Barmhertzigkeit will loben / und dir  
meine Armseeligkeiten vorbringen. Daber  
Kommet her / höret zu alle / die ihr GOTT  
fürchtet / ich will erzehlen / was grosse GOTT-  
thaten er an meiner Seel gethan hat.  
Ich bin in der Finsternuß gelegen / und in dem Schatten  
des Todes / ein Sohn des Zorns : weil ich  
mehr als zehen tausent Pfund schuldig war /  
in dem ich nicht hätte / daß ich zahlen kunte / bin ich  
den Peinigern übergeben worden / bis ich die gan-  
ze Schuld verstattete. Der reiche GOTT  
in der Barmhertzigkeit hat sich erbarmet über mein  
Elend / und hat die Himmel genügt / und ist  
herab

*Psal. 118.*  
*21.*

*Pf. 68. 16.*  
*Guttha-*  
*te Gottes*  
*gege uns*  
*Menschē*  
*Eph. 2. 3.*



berab gestiegen. Warumb? damit Er mich  
 erlöse. Auf wem? auß der Gefängnuß. Von <sup>psal. 17.</sup> 10.  
 was für Peynen? von der ewigen. Zu welcher  
 Zeit? eben damalen/ da ich sein Feind war. Wie  
 was für einem Werth? mit seinem Blut. Durch  
 was für Mittel? durch Peinigung / Schmach/  
 Gallen / Dorn / Creuz und Todt. O Wunder-  
 werck der Barmhertzigkeit! einen Feind so heftig  
 lieben für einen undankbaren so vil außstehen/ für  
 einen trewlosen Menschen so viel thun vnd leiden.  
 Damit der Knecht erlediget wurde / ist der H<sup>er</sup>z  
 berab gestiegen. Von wem? von dem Thron der  
 Glorj. Wohin? auf das Hey und in die Krip-  
 pen. Er hat für den Knecht gearbeitet: von  
 was für einer Zeit her? von der Kindheit an: wie  
 lang? bis in Todt. Er hat für den Knecht außsahlt:  
 mit wem? mit seinem eignen Blut: mit wie viel?  
 bis auff den letzten Tropffen. Er hatte gelitten:  
 was? was die spißfindige Grausamkeit hat erdenckē  
 können. Was ist das für ein unerhörte Lieb ge-  
 gen dem Menschen? was ist das für ein ungewohn-  
 liche Gnad / und woher kompt sie / einerseits einen  
 schuldigen Menschen sehen / anderseits den beley-  
 digen G<sup>ott</sup>? welcher den Menschen nach so  
 vielen Lastern mit der ewigen Verdammnuß hätte  
 straffen sollen / derselbig stehet auf dem Berg bloß/  
 versportet / vnd mit Gallen getränkert. Aber der  
 Menschliche Verstand bemühet sich vergebens/  
 man er dieses verborgene Geheimnuß der Lieb wolte  
 ergründen. Man muß es vielmehr verehren/ als  
 begreifen/ dein Lieb kan mehr thun als der Mensch/  
 dent



den du liebest / fassen kan. Ich wird auch solche  
nicht verstehen / bis daß ich in dein Heiligthum  
werde eingehen; alldorten wirst du die von Ewigkeit  
her verborgene Geheimnisse erklären / in dem  
uns nie mit Gallen / sonder mit dem Saft des  
Wollusts wirst träncken / und wir von dem Saft  
flusz des Haus Gottes werden trincken werden.

I. 3.

### Christus waigert sich / Gall zu trincken

**F**olgende That ist sehr geheim und verborgen  
und deswegen fleissig durchzusuchen. Christus  
setzte den Mund an / die Gall zu trincken  
und da ers kostete / wolte ers nie trincken.  
Was hat diß Geheimnuß in sich? der alle Pein und  
Marter zugelassen / warumb hat Er diese wollen  
underlassen? Er wolte nicht trincken. Sie  
haben ihn mit Maulstreichen geschlagen / diese hat Er  
wollen einnehmen: Sie haben in sein H. Angesicht  
gespynen / und Er hats geschehen lassen: Sie haben  
ihn falsch angeklagt / Er hat darzu geschwiegen: Sie  
haben ihn gezeislet / das hat Er geduldet: Sie  
haben ihn mit Dörnern gekrönt / da hat Er wollen  
mit Dörnern gestochen werden: Sie haben ihm  
das Creuz auferlegt / und Er hats wollen ertragen.  
Sie gaben ihm Wein mit Gallen vermischet  
da wolt Er nie trincken. Der alles  
lassen hat / warumb will Er diß allein aufnehmen?  
Der am ganzen Leib / und allen Gliedern des Leibs  
gepeyniget worden / warumb hat Er der Gallen

Mat. 27.  
34.